

Textansicht Drucken Schließen

Im Krankenhaus klettern die Kosten

GRÜNSTADT: Auch im Kreiskrankenhaus sind die Kosten in den vergangenen zehn Jahre gewaltig geklettert; um 40 Prozent. Dennoch steht das Haus wirtschaftlich gut da. Schwestern und Pfleger aber haben weniger Zeit für Patienten als früher. Die Ausgaben für das Pflegepersonal sind nur geringfügig höher als 1999.

VON SIMONE SCHMIDT

Claus Wadle ist ein freundlicher, auch ein schlauer Mann. Was sollte der Verwaltungsdirektor des Kreiskrankenhauses auf die Frage „Würden sie sich auch hier behandeln lassen?“ anderes antworten als „Ja“. „Wenn ich krank wäre.“ Schließlich wohnt der 61-Jährige in Deidesheim – da sind andere Kliniken näher. Aber er ist nicht krank und im Westring ist seit mehr als 25 Jahren sein Arbeitsplatz.

„Wir haben einen guten Ruf, gute Qualität und arbeiten wirtschaftlich“, sagte Wadle im Gespräch mit der RHEINPFALZ, das er zusammen mit seinem Stellvertreter Udo Langenbacher führte. Zuletzt gab es von allen Fraktionen im Kreistag, dem Gremium des Krankenhausträgers, gute Noten für das Haus, das 2008 ein Plus von 884.000 Euro erwirtschaftete und auch dieses Jahr einen Überschuss von rund 380.000 Euro erwartet (wir berichteten am 16. Januar). Damit gehören die Grünstädter zum „guten Drittel“ deutscher Kliniken, wie Claus Wadle das nennt, die schwarze Zahlen schreiben. Je ein Drittel sei defizitär oder „plus-minus-Null“. Allenfalls klang leise Kritik von den Grünen und der FDP an. Erstere forderten eine noch engere Zusammenarbeit mit niedergelassenen Ärzten und anderen Häusern.

Denn nur so, meinen Fachleute, können Landkrankenhäuser sich auch künftig behaupten und dem Kostendruck entkommen. Auch vor Ort sind die Ausgaben teils gewaltig gestiegen (siehe Grafik; Vergleich mit dem etwa gleich großen Haus in Bad Dürkheim). Die Gesamtkosten sind in Grünstadt im Zehn-Jahres-Vergleich um mehr als 40 Prozent auf 22,6 Millionen Euro



Drei Kliniken, eine Zentralsterilisation: Grünstadt soll bald die Stadtklinik Frankenthal und das Bad Dürkheimer Krankenhaus mitversorgen. Vor der Behandlung im Sterilisateur werden die Instrumente gespült: Krankenschwester Renate Jantzen hat die Container beladen und schiebt sie in eine der Spülmaschinen. FOTO: HARTMANN

im Jahr 2009 geklettert, darunter der Sachaufwand sogar um 52 Prozent. Dahinter verbirgt sich als größter Brocken mit 3,6 Millionen Euro der medizinische Bedarf: Arznei, Operations- und Verbandsmaterial, Laborbedarf. Hier gab es Steigerungsraten von rund 75 Prozent. Verantwortlich sind nicht nur höhere Preise, sondern auch mehr Operationen. Unter den Ausgaben für Personal (2009: 13,5 Millionen Euro) sind die Posten für Anästhesie- oder OP-Pfleger mit 80 Prozent überproportional gestiegen gegen-

über denen der Ärzte (64 Prozent) oder der Verwaltung (27 Prozent). „Bei den Ärzten sind mehr Stellen und Lohnsteigerungen die Ursache“, so Wadle. Auffällig ist dagegen die Entwicklung im Pflegedienst. Die prozentuale Kostensteigerung macht hier zwischen 1999 und 2009 „nur“ rund 16 Prozent aus. Ein Zeichen dafür, dass „die Arbeitsbelastung für Pfleger und Krankenschwestern deutlich größer geworden ist“, räumt Wadle ein. Die Schwestern seien „gehetzter“ als früher, was „zunehmend beklagt“

werde. Die medizinische Versorgung, meint er, leide aber nicht.

Die Zeiten, in denen Krankenhäuser mit möglichst langen Patienten-Aufhalten Geld verdienten, sind längst vorbei, seit Fallpauschalen, Diagnose gestützte Vergütungssysteme und Dinge wie „Case-Mix-Punkte“ Einzug gehalten haben. Unter anderem mit der Folge, dass Patienten immer früher nach Hause geschickt werden. Die so genannte Verweildauer ist in Grünstadt mit 5,8 Tagen nochmals niedriger als im Vorjahr und lag schon damals deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 7,9 Tagen.

Damit ist zusammen mit der leicht verringerten Zahl an Patienten auch die Auslastung des 200-Betten-Hauses gesunken –

was den beiden Verwaltungsfachleuten aber kein Kopfzerbrechen bereitet. Viel wichtiger ist ihrer Meinung nach der Kostenverlauf bei einem Patienten. Der habe um den zweiten/dritten Tag mit der Operation sein Maximum, verdeutlicht Langenbacher, während er eine Kurve zeichnet. „Entscheidend ist, wie wirtschaftlich dieser Berg ist und wie viel Diagnostik notwendig ist“, sagt der 43-Jährige.

Hier sieht er das Krankenhaus auf einem guten Weg.

ZAHLEN UND FAKTEN

Betten: 200; Ärzte: 45 (unbesetzt: 2); Assistenzarztstellen Chirurgie, ab Mai krankheitsbedingt 1 weitere Oberarztstelle Innere; Gesamtpersonal: 350; Zahl der Geburten: 469 (Vorjahr: 450)

**ÖKO-STROM
ZU DISCOUNT-
PREISEN!**

**Günstigster
Ökostromanbieter
Jahr 2010**
Testsieger
euro
Preisgeber: ÖKOTEST
Wichtig: Ökostrom ist ein spezieller Strom für Ökophile. Umweltschonend.

**Jetzt Tarif
berechnen:**



Ihre PLZ kWh / Jahr

[Hier klicken!](#)

eprimo
der energiediscounter

* mehr Infos

Quelle:
Verlag: DIE RHEINPFALZ
Publikation: Unterhaardter Rundschau
Ausgabe: Nr.84
Datum: Montag, den 12. April 2010
Seite: Nr.25
Präsentiert durch DIE RHEINPFALZ Web:digiPaper